

Blaue Augen, blaue Flecken, blaue Bohnen

Cooler Cowboys und heiße Flintenweiber treten an, die Blues Brothers zu toppen. Ab Samstag lassen sie das Landestheater mit ihrem Rockwestern beben. Regisseur Matthias Straub verspricht „großes Kino“ im Geiste Tarantinos.

Von Dieter Ungelenk

Coburg – Wer Wikipedia nach Tombstone befragt, bekommt derzeit fünf Antworten zur Auswahl, von der Stadt im Süden Arizonas bis zum „Grabsteineffekt beim Dampfphasenlötens von SMD-Bauteilen“. Gut möglich, dass sie am kommenden Samstag Platz machen müssen für des Wortes ultimative Bedeutung: „Tombstone: Rockwestern von Matthias Straub; uraufgeführt am Landestheater Coburg am 5. Oktober 2013; steht unter dringendem Kultverdacht“.

Hinter den Kulissen

„Tombstone – das Duell“

Landestheater Coburg

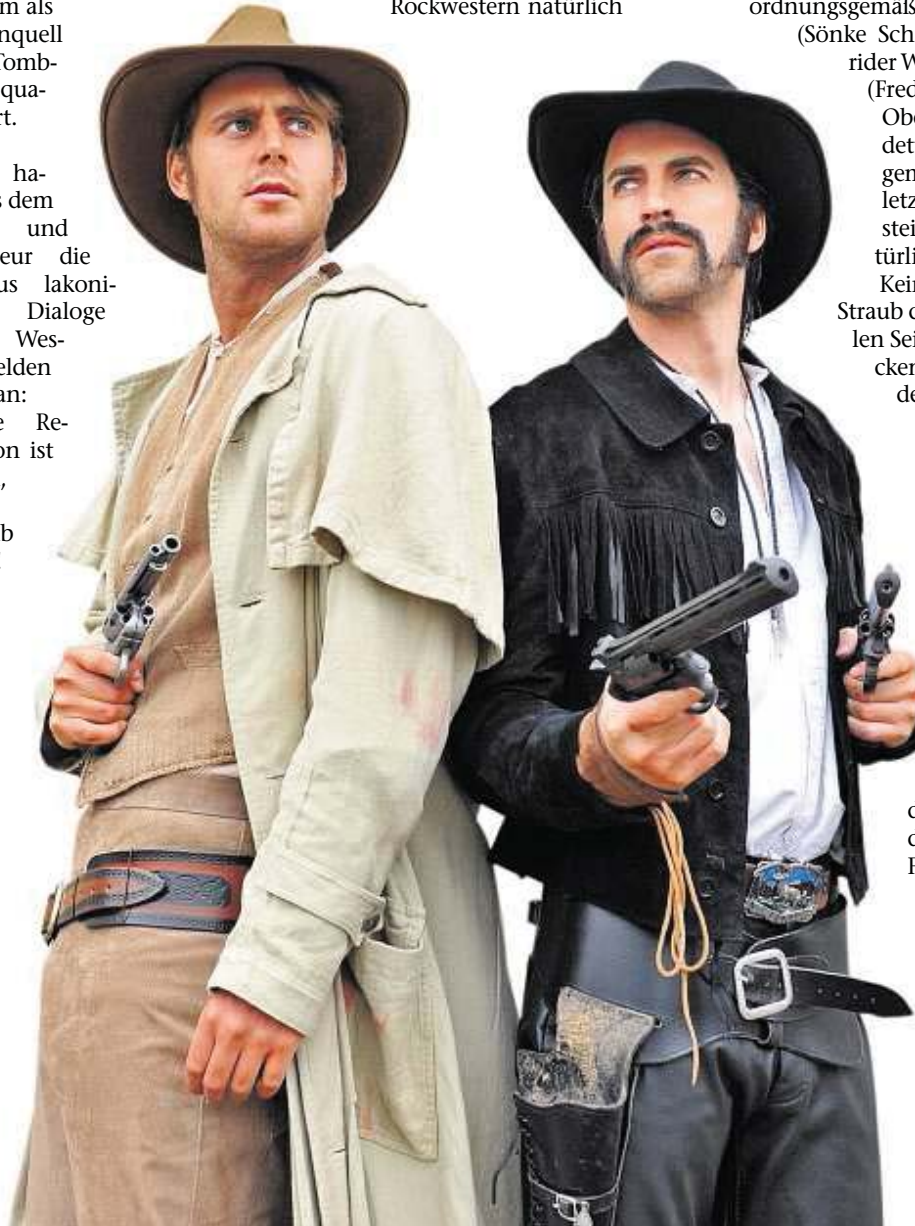
Wer die „Blues Brothers“ erlebt hat – und wer hat das nicht?! – ahnt, was Coburg schwant: „Das wird großes Kino!“, verspricht Straub, der sich samt Ensemble diesmal vor den Klassikern des Westerngenres verbeugt. Mit satirischem Augenzwinkern, versteht sich: „Wir haben alles mögliche zusammengeklaut“, feixt der Schauspielregisseur, „Rio Bravo, High Noon, Spiel mir das Lied vom Tod, Der weiße Hai...“

Der wüstenferne Meeresrowdy irri-

tiert in dieser Reihe zunächst ein wenig, doch Straub beruhigt: Dank eines „extrem gut gebauten Dialogs“ hat sich der beliebte Tierfilm als Zitatentwurf für Tombstone qualifiziert. Mehr noch haben es dem Autor und Regisseur die überaus lakonischen Dialoge der Westernhelden angetan: „Diese Reduktion ist genial, hohe Schreibe Kunst!“

Da werden in knappen Sätzen ganze Welten erzählt, das hat etwas vom antiken Drama.“

Ganz so weit greift der Coburger Rockwestern natürlich



Sie haben noch eine Rechnung offen: Will Kane (Sönke Schnitzer, links) und Abel Burdette (Frederik Leberle) treffen sich im Landestheater zum archaischen Kampf Gut gegen Böse.

nicht zurück: Er spielt erwartungsgemäß im Wilden Westen zur Zeit des Goldrauschs (der hier im Süden Arizonas ein Silberausch ist), erzählt ordnungsgemäß vom Kampf Gut (Sönke Schnitzer als lonesome rider Will Kane) gegen Böse (Frederik Leberle als Oberfiesling Abel Burdette) und endet naturgemäß tödlich. Wer letztlich unterm Grabstein landet, bleibt natürlich top secret.

Kein Geheimnis macht Straub daraus, dass es auf allen Seiten schon blaue Flecken gab, denn zum ordentlichen Cowboydrama gehört die zünftige Saloon-Schlägerei. Dass bei der sechsminütigen Massen-Keilerei keiner der Kerls ernsthaft Schaden

nimmt, ist der Job der Choreografen Jochen Schmidke und Jean-Loup Fourure, die den Coburger Hauden schon bei den Fechtkämpfen für „Cyrano de Bergerac“ zur Seite standen. Um geschmeidigere Bewegungsabläufe kümmert sich Tara Yipp, die Tombstones Saloon-Girls den Cancan lehrt. Die Herren Helden beschwichtigt das al-

lerdings nicht: Wie in ihren Kreisen üblich, diskutieren sie ihre Meinungsverschiedenheiten mit der Knarre aus: 56 Schüsse, ein jeder von der Coburger Feuerwehr abgesegnet, dezimieren das Bühnenpersonal. Dem Publikum werden vorsorglich Ohrenstöpsel gereicht.

Die sollten allerdings nur punktuell zum Einsatz kommen, um den musikalischen Genuss nicht zu dämpfen: Schließlich wollen Straubs Mannen die Wüste rocken. Die bewährte Blues-Brothers-Band lässt diesmal das Gebläse weitgehend daheim und brettert unter Roland Fisters Leitung mit Stromgitarren durchs Rock-Classics-Repertoire von AC/DC bis Led Zeppelin. Zwar gibt's auch Balladen von Bowie bis Dylan – und natürlich Ennio Morricones Hymnen der Prärie. Doch gegenüber der BB-Show legt Straub in jeder Hinsicht einen Zahn zu: „Es wird eine Nummer härter und cooler. Sehr im Sinne Quentin Tarantinos.“

Die Produktion

Musikalische Leitung: Roland Fister

Inszenierung: Matthias Straub

Bühnenbild: Till Kuhnert

Kostüme: Carola Volles

Choreografie: Jochen Schmidke

/ Jean-Loup Fourure

Dramaturgie: Georg Mellert

Mit: Sönke Schnitzer, Alexander Peiler, Thorsten Köhler, Niklaus Scheibli, Philippine Pacht, Frederik Leberle, Mathias Renneisen, Sandrina Nitschke, Eva Marianne Berger, Alina Friedrich, Jana Kristina Lobreyer, Marina Esslinger

Premiere: Samstag, 5. Oktober,

weitere Vorstellungen: 8., 10., 19.,

20., 25., 27., 30. Oktober, 22., 28.

November, 4., 6., 8., 29. Dezember,

jeweils 19.30 Uhr, Landestheater Coburg. Karten: Theater-

kasse und Neue Presse.

Foto: Andrea Krempfer